



FASCHISMUS

KEMPSTON
BEDFORD
ENGLAND

TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH, SCHWEDISCH, UND SPANISCH

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No 2,
12. Jahrgang

2. Februar 1944

Streiks in Belgien

(ITF) "Le Peuple" (Das Volk), das illegale Zentralorgan der Belgischen Arbeiterpartei, berichtet (in seiner Novemberausgabe): "Unter der Arbeiterschaft herrscht grosse Unruhe. Im Zentrum und in der Borinage kam es zu zahlreichen Streiks. Metall- und Bergarbeiter verlangen grosse Lohnerhöhungen. Manche Unternehmer haben höhere Löhne bewilligt, aber andere baten die Besatzungsarmee um Hilfe beim Niederschlagen der Streiks. Viele Arbeiter wurden als Geiseln verhaftet".

Belgische Industrielle im Dienste Hitlers

(ITF) Die illegale belgische Zeitung "Die Schwarze Legion" veröffentlichte (am 21. IX.) einen offenen Brief an den belgischen Justizminister in London, in dem es heisst: "Sie haben mehrere Warnungen an Verräter und mit den Deutschen Zusammenarbeitende gerichtet und sie daran erinnert, dass Sie die Absicht haben, sie mitleidlos zu bestrafen. Aber wir haben gewisse Zweifel... nur zu oft hören wir, dass Leute sagen: 'denk an 1918, die Verräter wurden bezahlt und belohnt'. So wird es wieder werden... Viele Industrieunternehmen haben fuer den Feind gearbeitet, einige unwillig, andere gern genug. Ihre elenden Leiter füllten sich die Taschen mit 1000-Frs- und Millionen-Frs-Noten, während Arbeiter und Angestellte bei einem Gehalt, das nur 8% ueber der Vorkriegszeit liegt, hungerten. Während Belgier, die den Widerstand organisierten, nichts mehr als das moralische Bewusstsein erfüllter Pflicht haben - und haben werden -, während unsere Brüder in deutschen Gefangnissen schmachten, kaufen diese schuftigen Industriellen Häuser und Schloesser, die sie in manchen Fällen des Verrats mit dem Blut der tapfersten Verteidiger des eigenen Landes bezahlt haben. Sie müssen exemplarisch bestraft werden.

Wir Belgier, die die Opfer dieses Krieges sind, verlangen die Beschlagnahme aller Kriegsgewinne und alles im Ausland gekauften Eigentums und Ueberprüfung aller Käufe... in Belgien und im Ausland. Dies Geld reicht zur Entschädigung politischer und anderer Kriegsoffer. Vor einigen Monaten hörten wir einen dieser Blutsauger-Industriellen erklären: 'Ich habe zehn Millionen mit den Deutschen verdient; selbst wenn die Regierung acht nimmt, bleiben immer noch zwei...' Wir verlangen, dass diese Leute so angepackt werden, dass sie fuer den Rest ihres Lebens genug haben. Behandeln Sie sie so, wie die Deutschen Juden behandelt haben. Beschlagnahmen sie ihr gesamtes Vermögen und stempeln Sie rot 'prodeutsch' auf ihre Identitätskarte.

Diejenigen unserer Industriellen, die unermüdetlich ihre Pflicht taten... und es ohne zu zögern ablehnten, (den deutschen Zwangsarbeitsbehörden) Personallisten zu uebergeben, und die Arbeiter und Angestellte, die untertauchten, unterstuetzten, sollten Sie anstaendig belohnen und die besten Posten in Staatsbetrieben geben".

Tschechische Arbeiteropposition

(ITF) Der Zentralverband der Industrie im tschechischen "Protektorat" hat (im Oktober 1943) die Unternehmer angewiesen, in allen Betrieben mit mehr als 200 Beschäftigten "Sozialbeauftragte" zu ernennen. Die von den meist deutschen Betriebsleitern Ernannten aber liessen sich nicht in gewünschter Weise gegen die Arbeiter verwenden. Der Leiter des Sozialpolitischen Ausschusses des Industriellenverbandes, der deutsche Ingenieur Steinsdoerfer, hat deshalb (Mitte November) den Auftrag erhalten, "laufend zu prüfen, ob die in den Betrieben eingesetzten Sozialbeauftragten den an sie gestellten Aufgaben entsprechen" (berichtet das Wiener "Sued-Ost-Echo", 19. XI. 43.).

Protest in Norwegen

(ITF) Tausende zwangsrekrutierter Norweger werden in Nordnorwegen beim Ausbau der Nordlandbahn und beim Bunkerbau beschäftigt, berichtet die schwedische Zeitung "Aftonbladet" (am 20. I.). Die Arbeiter leben in Lagern unter menschenunwürdigen Bedingungen. Die Hauptschuld an diesen Verhältnissen trifft die deutschen Behörden, aber norwegische Freiheitskämpfer kritisieren scharf einige norwegische Bauunternehmer, die unter der deutschen Besatzung ein Bauunternehmen eröffneten und jetzt wenig oder nichts zur Verbesserung der Lage der Arbeiter tun.

In dem Zwangsarbeiterlager der Organisation Todt in Trondenes haben die Arbeiter seit 16 Monaten keinen einzigen arbeitsfreien Werktag gehabt. Es werden 76 Wochenstunden verlangt und nur jeder dritte Sonntag ist frei. Die Krankheitsziffer im Lager ist hoch. Die meisten Kranken werden jedoch als Simulanten behandelt und nicht freigegeben.

Enttaeuschung in Daenemark (ITF) In der Karlsruher Nazizeitung "Der Fuehrer" berichtet ein Dr. Oberhauser ueber die Enttaeuschung deutscher Soldaten, die der deutschen Propaganda geglaubt haben. Er schreibt: "Der Kamerad, der von der Ostfront nach Daenemark kommt, um hier... die Verteidigung gegen England zu uebernehmen.., glaubt selbstverstaendlich, die Bevoelkerung dieses Landes muesse... dankbar dafuer sein". In der Eisenbahn trifft er daenische Nazis in deutscher Uniform mit einer Armbinde "Freikorps Daenemark" und er glaubt, dass die Heimat dieser Nazis begeistert hinter Hitler steht. Aber dann kommt er nach Daenemark und dann "liesst er auf Reklamezetteln an den Zeitungskiosken: 'Sabotageakt bei Hector', 'Brand in einer Moebelfabrik', 'Bombenwurf im Metropol', 'Brand auf der Faehre', 'Bombenattentat im Cafe Mecca', 'Halb Kopenhagen ohne Strom', 'Ueberfall auf Polizisten', 'Wieder drei Daenen getoetet', 'Todesurteil gegen Saboteure'. Da merkt er, dass Daenemark nicht nur Freikorpskaempfer, sondern auch Saboteure hat. Die Kameraden, die schon laenger im Lande sind, erzaehlen ihm von naechtlichen Ueberfaellen auf Posten, von Ausgehverbot und Sperrstunden und machen ihn auf deutschfeindliche Lokale aufmerksam, in denen er nicht oder nur unwillig bedient wird.

Die Sirenen der Ueberfall- und Feuerwehrautos quittiert der Durchschnittsdaene "mit einer Mischung von nationalem Triumph und Schadenfreude ueber den neuen Sabotageakt".

(Fuer die Red.: Zitiert nach "Arbeiterzeitung", Basel, 22.XII.43.)

Einheit in Holland (ITF) Das hollaendische SS-Blatt "Storm" schreibt: "Die heutige Einheit des Volkes ist eine Einheit gegen etwas, das heisst gegen die NSB (Nazibewegung) und die deutsche Besatzung". (3.XII.43.)

Norwegische Gewerkschafter (ITF) Norwegische Arbeiter wollen den durch Quislings gleichgeschalteten Gewerkschaften keine Beitraege zahlen. Die Quislings versuchen deshalb, durch Zwangsabzuege vom Lohn zu ihrem Geld zu kommen. Der Quisling-Kommissar der Gewerkschaft der Lebensmittelarbeiter hat angeordnet, dass die Unternehmer allen Arbeitern den Organisationsbeitrag vom Lohn abziehen und an die Quislingkasse abfuehren muessen.

Internationales K.Z. (ITF) Im Konzentrationslager Bernau in der Naehue des Chiemsees werden 1400 politische Gefangene aus Bayern und dem tschechischen "Protektorat" gefangengehalten. Da das Lager zu klein wurde, wurden Zweiglager eingerichtet. Im Zweiglager bei Laufen a.d. Salzach sind 537 Frauen aus den gleichen Gebieten. (Bericht aus Oesterreich, Mitte Dezember.)

Hungerpeitsche gegen Polen (ITF) Der Beauftragte fuer den Arbeitseinsatz im polnischen "Generalgouvernement", Struve, erkluert, dass in den polnischen Betrieben "die Arbeitsmoral schaedigende Erscheinungen aufhoeren muessen". Forderungen auf uebertarifliche Lohnzuschlaege wuerden nicht mehr beruecksichtigt. Die Arbeiter wuerden in Leistungsgruppen eingeteilt, die bei der Lebensmittelverteilung entsprechend bewertet werden. In der Gruppe A sind alle Arbeiter, deren Leistungen unter dem Durchschnitt des "Generalgouvernements" liegen, in der Gruppe B Arbeiter, "deren Leistungen mit den im Reich ueblichen Leistungen vergleichbar" sind, in der Gruppe C Arbeiter mit "ueberdurchschnittlichen und hervorragenden Leistungen". Nur Schwer- und Schwerstarbeiter der Gruppen B und C koennen Zusatzlebensmittelrationen erhalten. Diese Einteilung sei bereits in einigen Betrieben des "Generalgouvernements" durchgefuehrt. "Die Staatsautoritaet wird hart und konsequent Disziplin und Leistung fordern".

In seiner Weihnachtsbotschaft drohte Hitlers Generalgouverneur den Polen mit schuerfster Bekampfung "aller Terror- und Sabotageakte schamloser Agenten und Hetzer".

(Fuer die Red.: Struve: Anf. Dezember.)

Deutsche Arbeiterfrauen (ITF) Die "Arbeiterzeitung" der schweizer Grenzstadt Schaffhausen berichtet: "In den deutschen Ruestungsbetrieben ist von den nationalsozialistischen Betriebsleitern eine aeusserst strenge Herrschaft eingefuehrt worden. Jede Abteilung einer Fabrik wird von einem nationalsozialistischen Funktionaer den ganzen Tag hindurch ueberwacht. Wer der Arbeit fernbleibt, wird aufs strengste bestraft. So riskiert beispielsweise eine Arbeiterin, die wegen leichter Erkrankung nicht am Arbeitsplatz erscheint, einige Wochen Gefaengnis. Wer innerhalb einer kurzen Zeit der Arbeit ein zweites Mal fernbleibt, wird zu mehreren Monaten Gefaengnis verurteilt... Die verurteilten Arbeiterinnen werden waehrend der Verbueessung ihrer Strafe tagtaeglich unter schuerfster Bewachung in den Betrieb gefuehrt, in dem sie vorher arbeiteten. Dort haben sie von morgens frueh bis zum Abend unter Kontrolle... ihre Arbeit zu verrichten... Nach der Verbueessung der Strafe werden die Frauen gezwungen, in derselben Fabrik und unter denselben Vorgesetzten die Arbeit anzutreten. Dass die Verkoestigung und die Entlohnung der verurteilten Frauen sehr duerftig ist, sei der Vollstaendigkeit halber auch noch: erwuehnt. Eine Straeflingsfrau, die von morgens halb sieben mit einer Unterbrechung von einer halben Stunde bis abends fuenf Uhr arbeitet, wird mit 34 Pfennigen im Tag entlohnt... Von einem Schweizer, der vor einiger Zeit aus Deutschland in unsere Heimat zurueckkam, wurde uns uebrigens versichert, dass die deutschen Gefaengnisse mit Frauen ueberfuellt seien. Es ist daher anzunehmen, dass es sich bei den oben geschilderten Verhaeltnissen nicht um Einzelfaelle handelt... Wir haben uns dieser Tage mit einer Deutschen, die in einer Fabrik gearbeitet hat, in der solche Deliquentinnen ihre Zwangsarbeit verrichteten, unterhalten. Sie versicherte uns, dass man die Verurteilten allgemein sehr bedauere und bemitleide. Jede deutsche Arbeiterfrau sei sich dessen bewusst, dass ihr eines Tages das gleiche Schicksal beschieden sein koennte".

(Fuer die Red.: "Arbeiterzeitung", Schaffhausen, 18.XII.43.)

Streik fuer Frankreich

(ITF) Zu den Septemberstreiks der Chemiewerker in St. Germain und anderen Vororten von Lyons schreibt die illegale Zeitschrift "Libération" in ihrer Lyoner Bezirksausgabe: "Das Widerstandskomitee des Rhone-Bezirks hat zur Unterstützung der Streikenden ein Flugblatt verbreitet, in dem es heisst: Der Streik der Arbeiter ist nicht die Angelegenheit einer Klasse... er ist die Sache Frankreichs. Denn dieser patriotische Streik der Lyoner Arbeiter richtet sich gegen die Deutschen; die Arbeiter weigern sich, fuer sie zu arbeiten und fordern, dass sie die Erzeugnisse Frankreichs selbst verbrauchen koennen. Ihr Kampf ist unser Kampf". Der Aufruf war von den Bezirksorganisationen der Vereinten Widerstandsbewegung (Combat, Libération, Franc-tireur), den beiden kommunistischen Organisationen, Front National und Kommunistische Partei, und dem Gewerkschaftlichen Aktionskomitee unterzeichnet.

(Fuer die Red.: "Libération", September - vgl. unsere vorige Ausgabe.)

Leben in Japan

(ITF) Dem Chungkinger Korrespondent des "Manchester Guardian" berichtete ein aus Tokio entkommener junger Chinese ueber das Leben der Japaner im 7. Kriegsjahr. Der junge Chinese sagte, dass die Haltung der Japaner, unter denen er lebte, jetzt vollkommen fatalistisch sei. Die Siegeshoffnung schwand nach dem Verlust der Attu-Insel und der deutschen Niederlagen. Als ich im September Japan verliess, hatten die Sorge ueber die Zukunft und die wachsende Furcht von schweren alliierten Luftangriffen die erste Krise heraufbeschworen... Den Versicherungen der Regierung, dass die japanischen Inseln nie angegriffen werden wuerden, wird nicht mehr geglaubt...

Die Lebensmittelversorgung, vor allem der Staedte, ist jetzt wirklich unzureichend. Wie viele andere Staedter, lebte ich weitgehend von der knappen taeglichen Ration von einem halben Pfund Reis und gesalzenem Gemuese; das sind die einzigen Lebensmittel, die regelmaessig erhaeltlich sind. Reis wird immer mehr mit anderen Lebensmitteln vermischt. In den letzten Monaten war ich immer hungrig. Fisch, frueher Japans zweitwichtigstes Nahrungsmittel, ist aus den Staedten fast vollstaendig verschwunden, weil es zu wenig Fischer gibt und weil die meisten Fischerboote fuer Frachten gebraucht werden. Selbst von Bohnenbrei, der im japanischen Speisezettel eine so grosse Rolle spielt, gibt es nur alle drei Tage ein knappes Viertelpfund. Die monatlichen Rationen sind gekuerzt worden; es gibt jetzt 50 g Fleisch, 75 g Zucker und, falls vorhanden, 3 Eier pro Monat. Frisches Gemuese ist in den Staedten sehr knapp, weil es an Arbeitskraefte und Transportmoeglichkeiten fehlt...

Der Kleidermangel wird fuehlbarer. Die meisten Gebrauchsgueter sind nicht mehr erhaeltlich. Monate vor meiner Abreise konnte ich keine Seife kaufen...

Die meisten Zivilisten, Maenner und Frauen, werden gezwungen, jeden Morgen zwei Stunden primitive Feuerbekaempfungsmethoden zu ueben. Wer Wasser mit dem Eimer am hoechsten spritzen kann, erhaelt Preise... Jetzt werden auch 19jaehrige eingezogen. Mehr und mehr Maenner der C-Klasse - Schwaechliche oder schwerentbehrliche Arbeiter - werden eingezogen. Die ueberfuellten Eisenbahnen werden daher jetzt ausschliesslich von neuem und unerfahrenem Personal gefahren... Die Antikriegsstimmung ist unter dem niedergedrueckten Volk allgemein".

Wirksame Arbeitsverweigerung

(ITF) "Van Honk", das in Berlin fuer hollaendische Arbeiter in Deutschland herausgegebene Blatt, berichtet, dass die neue Urlaubsregelung fuer hollaendische Arbeiter in Deutschland, auf Grund derer fuer jeden Urlauber ein anderer hollaendischer Arbeiter als Buerge in Deutschland bleiben muss, heftig diskutiert wurde. Aber, schreibt der Chefredakteur: "Betrachten wir einmal die Kehrseite der Medaille. Bekanntlich wurde es waehrend der alten Urlaubsregelung allgemein zu toll. Sehr viele der Arbeiter, die auf Urlaub gingen, kamen nicht mehr zurueck. Einige Nationen lieferten sehr hohe Ausfall-Prozentsaetze. Es ging so weit, dass dadurch beinahe die deutsche Produktion gestoert wurde..."

Nazisorgen in Holland

(ITF) Das Wochenblatt der hollaendischen Nazis, "Volk en Vaderland", veroeffentlicht folgende Klage eines Nazis: "Es ist schon mehr als eine Provokation fuer uns Nationalsozialisten, jeden Tag zugeben zu muessen, dass Drueckeberger, berufsmaessige Unruhestifter und Schwarzhaendler sich vom Zwangsarbeitsdienst oder der wiederinternierung druecken koennen". (Alle hollaendischen Offiziere und Berufssoldaten sollen wieder ins Kriegsgefangenenlager - Red.) "Sie haben nichts zu tun, als ins Kino zu gehen..., die Leute auf jede Weise zu unrechtem Handeln aufzuhetzen, und sie reden von nichts anderem als vom Haengen und Abkillen der NSB-Mitglieder... In unserer Gemeinde laufen unsere grossten Gegner herum und tun gar nichts oder werden rasch bei der Feuerwehr und aehnlichen Organisationen untergebracht, wo sie weiter Unruhe stiften. In meiner Gemeinde mit etwa 5000 Einwohnern ist insgesamt ein Einziger wieder ins Kriegsgefangenenlager gekommen. Alle Sorten unheilbrauender Gegner haben sich schlaue Ausweisse zu beschaffen gewusst oder tauchten unter. Es ist hoechste Zeit, dass eine anstaendige Razzia gemacht wird."

(Fuer die Red.: "Volk en Vaderland", 10.XII. - vgl. unsere letzte Ausgabe.)

Spanische Arbeiter im Kampf gegen Hitler

(ITF) Vichys Polizei verhaftete bei Toulouse 5 spanische Mitglieder einer Partisanengruppe, die sich bei Angriffen auf Eisenbahnzuege und Rathaeser ausgezeichnet hatte. Eine Gruppe von 17 verhafteten Partisanen, die im Grubenbezirk St. Etienne Beschaffen von Sprengstoff und Sprengstoffattentate organisierte, stand unter Leitung eines spanischen Republikaners. ("Dépêche de Toulouse", 18.X., "Garonne", 24.XII.43.)

Hollaendische Polizisten

(ITF) Vor dem deutschen Polizeistandgericht wurden (am 6.I.) 4 Hollaender zum Tode verurteilt, ein Polizist, ein Gendarmeriefeldwebel, ein Waechter und ein Mitglied des polizeilichen Ordnungsdienstes. Es wurde ihnen vorgeworfen, sich an Sabotageakten beteiligt und einer illegalen Organisation angehoert zu

haben. Sie hatten beim Ueberfall auf das Arbeitsamt in Den Helder mit ihren Dienstwaffen ge-
feuert. Bei diesem Ueberfall war der Fuehrer ihrer Gruppe, ein anderer Polizist, gefallen.
Drei der jetzt zum Tode Verurteilten hatten auch einen Ueberfall auf das Rathaus in Den Hel-
der versucht, "um die Kartothek, die fuer Beschaeftigung in Deutschland (d.h. Deportation)
benutzt wurde, zu zerstieren". Sie hatten ein Gebaeude der hollaendischen Nazipartei angezu-
ndet und einen Waggon mit Viehfutter auf dem Bahnhof Den Helder ausbrennen lassen. ("Natio-
naal Dagblad", Utrecht, 15.I.)

Solidaritaet (ITF) Die belgische Nazizeitung "Volk en Staat" berichtet: "Vor einigen
Wochen haben in Antwerpen und wahrscheinlich auch anderswo Jungen Kalen-
der fuer das Jahr 1944 auf der Strasse zugunsten der Untergetauchten verkauft... Als die An-
gesprochenen erfuhren, dass der gesamte Ueberschuss fuer die tapferen Maenner bestimmt war,
die aus Furcht vor Rekrutierung zu Zwangsarbeit (in Deutschland) untertauchen mussten, war
natuerlich der Absatz gesichert...

Vor einigen Wochen wurde eine andere Sammlung in der Naeh von Charleroi fuer die (dort
arbeitenden) 'ungluecklichen' russischen Kriegsgefangenen durchgefuehrt... Die oertlichen
Bauern brachten ihr schoenstes Backwerk und sogar der Herr Pastor brachte einige Flaschen
Milch...

Im St. Erasmus-Hospital in Antwerpen und in einem oder zwei anderen Krankenhaeusern sind
noch einige Juden. Diese Leute stellen sich krank, um einen Grund dafuer zu haben, in den
Mauern ihrer geliebten Stadt bleiben zu koennen... Die deutschen Aerzte inspizieren regel-
maessig, aber immer gibt eine freundliche diensttuende Schwester ein Alarmsignal. Die Juden
gehen sofort in ihre Krankenbetten, aber sobald der Arztbesuch vorbei ist, sinkt die Tempe-
ratur und sie leben wieder friedlich bis zum naechsten Alarmsignal".

14 Tschechen und 3 Tschechinnen wurden von deutschen Henkern zwischen dem 7. und 13. Ja-
nuar hingerichtet. "Die Angeklagten hatten Hochverraetern und Fluechtigen Kriegs-
gefangenen Unterkunft gewahrt, ihnen Kleidung, Lebensmittel und Zigaretten gegeben und sie
nicht der Polizei denunziert".

(Fuer die Red.: "Volk en Staat", 29. und 20.XI.; Bruenner Justizpressestelle, 8. und 13.I.)

Die Herrenrasse (ITF) Die Zuericher "Weltwoche" berichtet: Der Versuch der deutschen Re-
gierung, die deutschen Arbeiter mit Herrenmenschen-Ideologie zu erfuell-
en, damit sie auf die auslaendischen Zwangsarbeiter heruntersehen, hatte nur sehr vorueber-
gehend Erfolg und ist jetzt weitgehend gescheitert. Deutsche Arbeiter geben taeglich zahllo-
se Beweise ihrer freundschaftlichen Einstellung zu auslaendischen Kollegen, deren Lage
schlechter ist als ihre. Es beginnt mit dem Anbieten von Zigaretten, dann kommen heimliche
Geschenke, Lebensmittel und sogar finanzielle und technische Hilfe fuer der Zwangsarbeit
Entflohene und fuer entkommene Kriegsgefangene, denen sie auch Lebensmittelkarten, Zivilklei-
dung und Quartier in Privatverstecken beschaffen. Die groesste Aktivitaet zeigen in dieser
Beziehung protestantische und katholische Geistliche. In zahlreichen Faellen haben sich
auch Muetter, die ihre Soehne im Kriege verloren haben, offensichtlich aus einer mystischen
Auffassung von Naechstenliebe, Kriegsgefangener und Zwangsarbeiter angenommen.. (7.I.44.)

Ein Naziverbrecher (ITF) Auf der Liste der Kriegsverbrecher wird der Kreisleiter der Na-
zipartei der oft bombardierten deutschen Hafenstadt Bremen, ein ge-
wisser Schuermann, seinen Namen finden. Denn er hat in seinen "Gespraechen in Bremer Luft-
schutzkellern" (Mitte Januar) erklart: "Die Sicherheit der deutschen Bevoelkerung ist von
aeusserster Wichtigkeit - Gefangene haben kein Recht auf einen Platz im Luftschutzkeller
und ich moechte die Bevoelkerung auffordern, im eigenen Interesse zu handeln".

Hinrichtung von Sklaventreibern (ITF) Im Spaetherbst wurde in Griechenland die Rekrutie-
rung von Zwangsarbeitern fuer Deutschland und deutsche
strategische Bauten wiederaufgenommen. Am 27. Januar haben illegale Nikolaus Kalivas, den
Arbeitsminister der Athener Quislingsregierung, auf dem Wege zum Ministerium erschossen
(meldet das Deutsche Nachrichtenbuero am 28.I.). - Kalivas war vor der Errichtung der Meta-
xas-Diktatur Leiter der Athener Arbeitsboerse. Als General Metaxas 1936 nach seinem Putsch
die freien Gewerkschaften unterdrueckte und den Gewerkschaftsrenegaten Dimitratos zum Ar-
beitsminister machte, wurde Kalivas Staatssekretaer im Ministerium. Im Athener Quislingkabi-
nett Logothetopaulos uebernahm er das gleiche Amt und im Quislingkabinett Rhallys wurde er
1943 Arbeitsminister.

Der Leiter des Arbeitsamts der hollaendischen Stadt Leiden wurde am 3.I. von Illegalen
hingerichtet. Als Repressalie wurden 50 Geiseln verhaftet, 3 Geiseln wurden "auf der Flucht
erschossen" (meldet das "Nationale Dagblad", Utrecht, 6.I.).

Der Direktor des deutschen Arbeitsamts in Marseille wurde Mitte Januar auf der Strasse
erschossen (berichtet "Tribune de Geneve", 21.I.).

Hitlers Kriegsgewinnler

Kriegsgewinnsteuer in Spanien abgeschafft (ITF) Die spanische Diktatur hat die Kriegsge-
winnsteuer abgeschafft. Damit werden den spa-
nischen Kriegsgewinnlern allein im Jahre 1944 400 Millionen Peseten Steuern geschaenkt
(meldet die "Deutsche Allgemeine Zeitung" am 18.I.).

Bulgarische Kriegsgewinnler (ITF) Das Wiener "Suedost Echo" berichtet (am 10.XII.): Der
bulgarische Ministerpraesident Bojiloff wies in einer Rede
vor dem Parlament darauf hin, "dass die Eingaenge aus der Kriegsgewinnsteuer im Jahre 1941
nur etwa 400 Mill. Lewa und fuer das Jahr 1942 rund 800 bis 900 Mill. Lewa betragen haben.

Wenn die Kriegsgewinnsteuer dem Staate nicht grossere Mittel zugefuehrt hat, so erklart sich dies aus der Tatsache, dass das Gesetz durch zahlreiche Manipulationen umgangen werden konnte. Insbesondere wurden seitens des Handels zahlreiche neue Firmen gegruendet, die einzig und allein die Aufgabe hatten, den Gewinn auf mehrere Firmen entsprechend zu verteilen und so unter die Kriegssteuergrenze herabzudruecken. Es gibt bisher keine gesetzliche Handhabe, die Gruendung solcher neuer Familienunternehmen zu unterbinden.

Viele Betriebe erhoekten nach der Einfuehrung der Kriegsgewinnsteuer durch eine Neubewertung der Aktiven ihr Kapital bzw. die Reserven und erreichten damit gleichfalls eine prozentuale Verringerung des Reingewinnes. Dadurch entfaellt bzw. vermindert sich fuer diese Firmen die Kriegsgewinnsteuer.

Schliesslich koennen die im Schwarzhandel erzielten Gewinne naturgemaess nicht von der Kriegsgewinnsteuer erfasst worden, weil sie in der Rechnungsfuehrung nicht ausgewiesen wurden!

Bulgarische Eisenbahner leben in groesster Not. Der Lohn wird ihnen sehr unregelmaessig ausgezahlt. Die Sofioter Zeitung "Utro" berichtete (27.X.), dass manche Eisenbahner drei Monate vergeblich auf die Auszahlung ihres Gehaltes warteten. Der Verkehrsminister gab zu, dass er in Ausbesserungswerkstaetten Arbeiter ohne Hemd gesehen habe; ihre gluecklicheren Kollegen, denen ein Hemd gegeben werden konnte, mussten es oft einen Monat tragen, bevor sie ein anderes zum Wechseln bekommen, und sie koennen es nicht selbst waschen, weil sie keine Seife haben. ("Utro", 29.X.)

Die Luftangriffe auf Sofia und das Naeherruecken der russischen Front hat die bulgarische Regierung ploetzlich zu erheblichen Konzessionen veranlasst. Jetzt stellte der Verkehrsminister 180 Millionen Lewa fuer die Eisenbahner zur Verfuegung, davon 30 Millionen fuer Dienstkleidung (Berliner Meldung, 15.I.). Ob den Eisenbahnern mit Geld zu helfen ist, ist fraglich; denn Bulgarien hat kaum mehr Textilvorrate und die neue Kriegsseife aus Kleie und Tabaksaatoel ist kein geeignetes Waschmittel. - (ITF)

Kampf gegen Lokomotiven (ITF) In Obersavoyen, dem Zentrum des franzoesischen Partisanenkampfes, fuehren Kampfgruppen einen systematischen Sabotageplan durch. In Roche-sur-Foron haben Saboteure (am 8.I.) eine Lokomotive aus dem Schuppen geholt und in die Drehscheibe gejagt, sodass diese auf laengere Zeit unbenutzbar wurde und die Lokomotiven, die im Schuppen waren, nicht verwendet werden konnten. - In Bellegarde haben Saboteure (am 11.I.) einen Lokomotivschuppen besetzt und 12 Lokomotiven gesprengt. Einige Tage spaeter sprengten Saboteure im Schuppen des Bahnhofs Miramas 7 Lokomotiven.

(Fuer die Red.: "Journal de Geneve", 13.I., Radio Budapest, 13.I., "Journal de Geneve" 18.I.)

Lokomotiven und Menschen (ITF) Die Deutsche Reichsbahnverwaltung hat der Bevoelkerung der oesterreichischen Stadt Innsbruck verboten, den Berg Isel-Tunnel als Luftschutzkeller zu benutzen. Dieser Tunnel ist der erste der Brennerbahn, zweigleisig und so lang, dass in ihm mehrere Zuege Unterschlupf finden koennen. Und Schutz fuer Lokomotiven und Eisenbahnwagen ist den Nazibehoerden zur Zeit wichtiger als der Schutz von Menschenleben.

Daenische Saboteure (ITF) Das daenische Naziblatt "Faedrelandet" greift (am 18.I.) die daenischen Gewerkschaften an: "Es waere eigentlich selbstverstaendlich gewesen, wenn unsere Gewerkschaften schon vor laengerer Zeit, etwa durch die Presse, ihren Einfluss gegen die Sabotage geltend gemacht haetten. Aber bisher haben wir von dieser Seite nicht ein Wort der Kritik an dieser Sabotage gehoert".

Streikbewegung in Norditalien (ITF) Eine Streikwelle ging in den ersten Januartagen durch die Betriebe Norditaliens: "Waehrend der letzten Tage versuchten kommunistische (?) Hetzer in bestimmten Betrieben des Mailaender Bezirks den friedlichen Ablauf der Arbeit zu stoeren", berichtet die Mailaender Zeitung "Corriere della Sera" (6.I.). "Die italienischen und deutschen Behoerden griffen in enger Zusammenarbeit und mit Unterstuetzung der deutschen Wehrmacht rasch und energisch ein". - Die Streikbewegung war nicht auf Mailand beschraenkt. Die "Neue Zuercher Zeitung" verzeichnet (17.I.) "wiederholte Sitzstreiks in verschiedenen Staedten der Lombardei und Piemonts". "Regime Fascista" (15.I.) beschwert sich ueber die "unverstaendliche Disziplinlosigkeit und Streiksucht" der Arbeiter. - Die Arbeiter haben allerdings Grund zum Protest, schreibt "Corriere della Sera" (7.I.). "Neue Gehaltsregelungen wurden vom Kommissar Marchiandi im vergangenen Dezember angeordnet, aber weil Lohnerhoehungen das Problem... nicht loesen, stehen die Behoerden jetzt vor einer schwierigen Frage, vor der Frage, die Lebensmittelverteilung in einer Weise zu ordnen, dass die Aermeren ihren Anteil an knappen Waren erhalten". In Mailand wird von den Arbeitern eine hohe Arbeitsleistung gefordert, die Rationen sind aber zum Teil noch niedriger als zu der Zeit, in der Mussolini die Rationen als Hungerrationen bezeichnete.

Am Tage der alliierten Landung bei Rom kam es in Genua zu Hafenarbeiterdemonstrationen. Grosse Gruppen Hafenarbeiter legten die Arbeit nieder und stroemten zum Stadtzentrum. Deutsche Truppen feuerten auf die Demonstranten. - (Fuer die Red.: Bericht der Stockholmer "Morgontidningen" aus Chiasso, 23.I. - "Morgontidningen" ist seit 1.I. der Name des sozialdemokratischen Zentralorgans, das frueher unter dem Namen "Socialdemokraten" erschien.)

Mussolini spielt den Radikalen (ITF) Die "republikanisch-faschistische" Regierung Mussolinis hat auf die Streikwelle in norditalienischen Betrieben mit dem Propagandagesetz vom 13.I. geantwortet, das Verstaatlichung italienischer Grossbetriebe vorsieht. Weil vorauszusehen ist, dass die deutsche Nazidiktatur und die Quislings in einigen Staaten des von Deutschland beherrschten Europa im letzten Stadium ihres Kampfes um die Macht zu aehnlichen Propagandatricks greifen werden, muss ueber dieses neo-faschistische Propagandametzchen berichtet werden.

Am Radio abgehört

haben wir u.a.:

Die I.T.F. in Italien und Spanien

(ITF) Der Vicepraesident der Internationalen Transportarbeiter-Foederation (ITF), John Marchbank, berichtete

den Arbeitern Europas ueber den Londoner Rundfunk: "Eine Delegation der ITF ist seit einiger Zeit in Italien, um beim Wiederaufbau der Gewerkschaften zu helfen. Ein beachtlicher Erfolg kann bereits verzeichnet werden. Am 9. Januar tagte in Bari eine Konferenz italienischer Eisenbahner, an der Vertreter aller Eisenbahnergruppen im befreiten Italien teilnahmen.

Diese Konferenz war seit 20 Jahren die erste freie Gewerkschaftskonferenz in Italien. Man einigte sich auf 2 Grundprinzipien: die Eisenbahnergewerkschaften muessen unabhaengig von der Regierung und von politischen Parteien sein; die Mitgliedschaft muss freiwillig sein. Man beschloss, die alte Gewerkschaftszeitung 'La Tribuna del Ferroviere' (Tribuene des Eisenbahners) wieder herauszugeben. Als Sofortaufgabe wurde die Pflicht der italienischen Eisenbahner herausgestellt, in Sueditalien mit allen Kraefte den Verkehr auszubauen und in der von den Deutschen besetzten Zone den Transport lahmzulegen. -

Damit ist der Beweis erbracht, dass freie Arbeiterorganisationen im Zuge der befreienden Armeen der Vereinten Nationen wieder errichtet werden - trotzdem Italien noch Kriegschauplatz ist und trotzdem die politische Zukunft des Lande unvermeidlich noch nicht geklaert ist.

Ich bin stolz auf die fuehrende Rolle, die die ITF bei dieser Aufbauarbeit spielt. Arbeiterorganisationen sind eine der Hauptstuetzen der fortschrittlichen Kraefte beim Legen neuer Grundlagen fuer die politische, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit der Nationen in Europa. - Am Vorabend des Sieges fuehrt die ITF die Arbeit des dunklen Jahrzehnts, in dem der Faschismus von einem Sieg zum andern zu schreiten schien, weiter. Was wir in den Tagen des Spanischen Buergerkrieges taten, zeigt das.

Vom Anfang an hatte die ITF damals klare Stellung bezogen. Im ersten Monat des Buergerkrieges sandten wir die entschiedene Aufforderung an die Transportarbeiterorganisationen der Welt, alle Transporte nach Spanien scharf zu beobachten und Fahrzeuge aus Haefen, die bereits in den Haenden der Faschisten waren, zu boykottieren. Der stellvertretende Generalsekretaeer der ITF, Kollege Nathans, ging nach Spanien, um dort den Hilfsfonds, den wir fuer die Republikaner errichtet hatten, zu verwalten. Auf einem Fluge nach Spanien fand Koll. Nathans am 28. Juli 1937 bei einem Flugzeugunglueck den Tod. Unser verstorbener Generalsekretaeer, Edo Finmen, warf sich voll und ganz in diese Arbeit. Anfang 1937 ging er selbst nach Spanien.

Die ITF kaufte Lebensmittel, chartete Schiffe, verbreitete zuverlaessige Berichte und organisierte als erste Hilfsaktionen, um ausgehungerten Orten die Moeglichkeit zu verschaffen, den Kampf fortzusetzen. - Heute trifft die ITF Vorbereitungen fuer den Tag, an dem in ganz Europa wieder freie Gewerkschaften errichtet werden koennen. Die Arbeiter aller europaeischen Laender koennen dessen sicher sein, dass die ITF bei dieser Arbeit mit all ihren Hilfsmitteln, ihrer Tradition und ihrer grossen Erfahrung in vorderster Linie stehen wird".

Unter Berufung auf Art. 9 der im Jahre 1926 verkuedeten faschistischen Arbeitsverfassung soll der Staat die direkte Verwaltung von Unternehmen, die wichtige Teile der nationalen Wirtschaft, Rohstoff-, Elektrizitaetsproduktion, Verkehr und andere Dienste beherrschen, uebernehmen. Das Kapital dieser Unternehmen soll vom Staat durch ein besonderes Finanzierungsinstitut verwaltet werden. Aktionaeren der in staatliche Verwaltung uebernommenen Unternehmen sollen ihre Aktien gegen Aktien des staatlichen Finanzierungsinstituts tauschen. Die Arbeiter sollen an der Verwaltung der staatlich verwalteten privaten und oeffentlichen Betriebe beteiligt werden. In Betrieben der oeffentlichen Hand soll der ganze Verwaltungsrat durch die Arbeiter, Angestellten und Techniker gewaehlt werden. In staatlich verwalteten Privatunternehmen soll die Haelfte der Verwaltung aus von der Belegschaft gewaehlten Vertretern bestehen. Die Arbeiter sollen am Gewinn des Unternehmens beteiligt werden. -

Staatliche Finanzierung italienischer kriegswichtiger Unternehmen ist seit der Gruendung der staatlichen Finanzierungsinstitute - des 1931 gegruendeten IMI (Istituto di Mobilizzazione Industriale) und des 1933 gegruendeten IRI (Istituto di Ricostruzione Industriale) - ueblich. Was neu an den Versprechungen des Propagandagesetzes ist wird durch 2 Bestimmungen eingeschaenkt: es soll gewartet werden, bis die Regierung eines Tages Ausfuhrungsbestimmungen zur Durchfuehrung dieser Versprechungen erlassen und von Zeit zu Zeit entscheiden wird, ob einzelne Privatunternehmen uebernommen werden sollen. Vorsorglich wird weiter festgelegt, dass ein von der Belegschaft gewaehlter Verwaltungsrats sich um betriebswirtschaftliche Fragen nur kuennern darf, soweit der von der Staatsbehoerde eingesetzte Leiter ihn um Rat fragt, und sein Rat braucht nicht beachtet zu werden. (Radio Rom, 13.I.44.)

Die faschistischen Zeitungen lassen durchblicken, dass die Propagandaversprechungen in der Arbeiterschaft kaum Eindruck machten. Wer soll auch glauben, dass ein 17 Jahre nicht gehaltenes Versprechen wirklich ausgerechnet jetzt verwirklicht wird! Die erfahrenen Arbeiter wissen, dass betriebliche Gewinnbeteiligung gleichzeitig betriebliche Verlustbeteiligung bedeutet, und werden bei der chronischen Krise der italienischen Industrie die Folgen fuerchten. Unternehmerkreise aber haben urspruenglich dieses Mussolinigesetz ernstgenommen. An den Boersen fielen die Aktien. Der roemische Rundfunk beruhigte mit der Erklaerung der Parteikorrespondenz, dass Privateigentum die Basis des italienischen Wirtschaftssystems bleibe. Fuenf Tage nach der Verkuedung des Gesetzes "erholten sich die Aktien erheblich, was als Bestaetigung dafuer genommen wurde, dass keine Absicht besteht, das Programm vor Kriegsende durchzufuehren", berichtet die schwedische Wirtschaftszeitung "Goeteborgs Handels- und Schifffahrtszeitung" (am 18.I.)